

Florian
Lukas

Julia
Jentsch

8 TAGE IM AUGUST



Ein Film von SAMUEL PERRIARD

A CATPICS production in co-production with HELIOS SUSTAINABLE FILMS and SRF SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN / SRG SSR

Producers SARAH BORN, RAJKO JAZBEC, MARTIN RATTINI & DARIO SCHOCH Written by MARKUS ZIEGLER & SAMUEL PERRIARD

With JULIA JENTSCH, FLORIAN LUKAS, SARAH HOSTETTLER, SAMI LORIS, FORTUNATO CERLINO, FINN SEHY, YARON ANDRES, GIANDOMENICO CUPAIUOLO & GIUDITTA BUONANNO

Cinematography GAËTAN VARONE Editing REBECCA TROESCH Music BALZ BACHMANN Production Design DEMIAN WOHLER Costume Design SOPHIE REBLE Key Hair & Make Up MARINA AEBI
Sound Design and Re-recording Mix JACQUES KIEFFER Line Producer AMINTA ISEPPI Casting Director NORA LEIBUNDGUT



HELIOS
SUSTAINABLE
FILMS



SRGSSR



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG



SRG

cineworx gmbh

8 Tage im August

Ein Film von Samuel Perriard

Kinostart Deutschschweiz: 9. Mai 2024

Schweiz, Italien, 2023

DCP, Farbe, 90 Min.

OV: Deutsch, Italienisch

UT: Deutsch/Französisch

KONTAKT

PRESSE

Prosa Film

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

+41 44 203 56 04

+41 79 409 46 04

VERLEIH

Cineworx GmbH

info@cineworx.ch

www.cineworx.ch

+41 61 261 63 70

1. Synopsis

Zwei befreundete Familien, ein entlegener Strand in Apulien und ein Haus in den Hügeln über dem Meer. Schöner könnte es im Sommer fast nicht sein. Doch ein Zusammenbruch von Teenagersohn Finn bringt nicht nur eine Freundschaft, sondern auch die Beziehung seiner Eltern Helena und Adam gehörig ins Wanken. Während sich Adam ohnmächtig fühlt und spürbar auf der Stelle tritt, sehnt sich Helena nach Spannung und Veränderung.

Feinfühlig erzählt und mit starken atmosphärischen Bildern schildert Regisseur Samuel Perriard den allmählichen Wandel eines Paares – eindrucksvoll verkörpert von Julia Jentsch und Florian Lukas. «8 Tage im August», die alles verändern und ein letzter Sommer, bevor ein neues Kapitel beginnt.



2. Regie

Samuel Perriard (*1983) lebt und arbeitet als selbstständiger Filmmacher in Zürich. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner sowie einem Designstudium an der ZHdK studierte er von 2006 bis 2013 Filmregie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Sein Abschlussfilm «Schwarzer Panther» feierte 2013 seine Welturaufführung am 31. Filmfest in München, die internationale Premiere fand 2014 im Rahmen des 50th International Filmfestival in Chicago statt und wurde unter anderem bei den First Steps Awards 2013 und dem Studio Hamburg Nachwuchspreis 2014 in der Kategorie „Abendfüllende Spielfilme“ nominiert. Er war Teilnehmer von Berlinale Talents 2014 und ZFF Master Class 2014. Im Herbst 2021 drehte er seinen zweiten Langfilm «8 Tage im August», eine schweizerisch-italienische Koproduktion mit Julia Jentsch und Florian Lukas in den Hauptrollen. Der Film war im Sommer/Herbst 2023 auf Festivaltour und kommt im Frühjahr 2024 ins Kino. Bei der dritten Staffel von «Wilder» übernahm Perriard 2020 die Co-Regie. Im Winter 2023 arbeitete er als 2nd Unit Director bei «Davos» – einer historischen Spionageserie. Sein letzter Kurzfilm «Queen» feiert im Januar 2023 seine Weltpremiere im Kurzfilmwettbewerb des Max-Ophüls-Preises. «Lupus» – ein dystopischer Bergfilm – befindet sich momentan in der Stoffentwicklung.



Regisseur: Samuel Perriard ©Gaëtan Varone

Filmografie (Auswahl)

Filme

2023 «8 Tage im August» (90 min) Regie, Drehbuch

2023 «Queen» (9 min) Regie

2019 «Starshot» (13 min) Regie, Drehbuch

2013 «Schwarzer Panther» (83 min) Regie, Drehbuch, Ko-Produzent

2010 «Der Kommissar» (30 min) Regie, Drehbuch

Fernsehen

2023 «Davos» (6x45 min) Co-Regie

2020 «Wilder III» (6x55 min) Co-Regie



4. Produktionsanmerkungen

«8 Tage im August» ist ein Porträt unserer Zeit: Zwei Familien geraten während ihres traditionellen Sommerurlaubs in Süditalien ins Straucheln. Was bleibt, wenn die sorgfältig aufgebaute Fassade von Beziehung und Freundschaft langsam, aber sicher zu bröckeln beginnt? Auf sich gestellt, suchen die Figuren nach dem eigenen Selbst.

Getragen wird der Ensemblefilm durch eine hochkarätige Besetzung: Die Rolle der Helena wird von Julia Jentsch verkörpert. Die Berliner SchauspielerIn, die seit mehreren Jahren in der Region Zürich lebt, überrascht immer wieder mit Aufsehen erregenden Darbietungen (u.a. «Der Pass», «Die fetten Jahre sind vorbei», «Schneeland», «Sophie Scholl - Die letzten Tage», «Effi Briest»). An ihrer Seite als Vater Adam spielt Florian Lukas, der u.a. durch seine Darstellungen in «Der Eisbär», «Good Bye, Lenin!» oder «Weissensee» internationale Berühmtheit erlangte. Sarah Hostettler als Ellie und Sami Loris als Matti komplettieren die herausragende Besetzung der Hauptrollen. Auf italienischer Seite besetzen Fortunato Cerlino («Gomorra», «Inferno», «Hannibal») sowie Giandomenico Cupaiuolo wichtige Rollen.

Gedreht wurde der Spielfilm in der Regie von Samuel Perriard im Spätsommer 2021 in der Region Vieste in Apulien – die kleine Küstenstadt auf dem Sporn des italienischen Stiefels, die Buchten und die raue Umgebung des Gebirgszuges Gargano bieten dem Familiendrama die passende Kulisse.

Der Film ist eine schweizerisch-italienische Koproduktion und wurde von den Regionalförderungen Apulien, Südtirol, Zürcher Filmstiftung sowie den nationalen Filmförderungen des Bundesamtes für Kultur (BAK), Ministero della Cultura (MIC) sowie durch den Tax-Credit (Italien) finanziert und mit dem Schweizer Radio und Fernsehen koproduziert.

Samuel Perriard hat mit seinem Kurzfilm «Dunkelblau» und seinem vielfach nominierten ersten Langfilm «Schwarzer Panther» bereits sein Talent als Regisseur bewiesen. «8 Tage im August» ist sein zweiter Langspielfilm und wurde von Catpics AG (Zürich) und Helios Sustainable Films (Bozen) produziert.

5. Interview mit Samuel Perriard

Was hat Sie zu diesem Film inspiriert?

Die Idee zu 8 TAGE IM AUGUST kam mir durch eine Ferienerfahrung aus meiner eigenen Kindheit. Wie auch bei den beiden Teenager im Film, gab es in meiner Jugend eine Begegnung mit einer Katze und eine verstörende Auseinandersetzung mit dem Vater meines Freundes, die ich lange selbst vor meinen Eltern verheimlicht hatte. Im Schreibprozess war der Stoff lange als Thriller angelegt, doch mit der Zeit hat sich der Fokus stärker auf die unterschiedlichen Beziehungen, vor allem auf die von Helena und Adam verschoben.

Was ich immer wieder beobachte, ist, dass langjährige, scheinbar gefestigte Beziehungen, durch eine Kleinigkeit innerhalb von wenigen Tagen und Wochen in sich zusammen fallen und enden. Schwelende Konflikte, unausgesprochene Differenzen oder einfach nur, dass man sich über die Jahre hinweg voneinander entfernt hat, ohne es wirklich zu merken.

Und plötzlich lassen sich die Probleme nicht mehr ignorieren und man muss sich damit beschäftigen - mit dem Gegenüber und vor allem auch mit sich selbst. Solche Momente sind oft extrem aufwühlend, verletzend, aber bringen auch die Chance mit, dass sich etwas verändert.

Im Grunde interessiert mich die Frage, wie zwei Menschen über Jahre hinweg zusammen sein können - denn es ist mir immer wieder ein Rätsel.

„Männlichkeit“ und traditionelle Rollenbilder werden heute vermehrt hinterfragt.

Was reizt Sie besonders an diesem Aspekt?

„Männlichkeit“ - wie auch „Weiblichkeit“ - müssen meiner Meinung nach nicht klar abgesteckt und scharf definiert sein. Für mich sind es eher Spielräume, die jede Person für sich selbst definieren kann, was eine Freiheit für alle mitbringen würde. Tragischerweise sieht die Realität anders aus. Denn eine Auflösung von klaren Grenzen bringt Unsicherheiten mit sich. Unsicherheiten, denen ich selbst in meiner Realität als Partner und Vater von Kindern immer wieder begegne.

Zum Glück bin ich in einer Familie aufgewachsen, die zwar teilweise auch von klassischen Rollenbildern geprägt ist, diese aber hinterfragt und neue Bilder geschaffen hat.

So hat zum Beispiel mein Vater bei der Heirat den Nachnamen meiner Mutter angenommen, was Anfang der Neunziger Jahre noch sehr exotisch war - und ja immer noch ist.

Für mich ist das Hinterfragen der traditionellen Rollenbilder in erster Linie eine Chance für alle Personen, auch wenn es verunsichert und die Umsetzung in die Realität sehr steinig und schmerzhaft sein kann.



Erzählen Sie uns etwas mehr zu Adam : Woher kommen seine Unsicherheiten ? Was reizte Sie daran, ihn so darzustellen?

Für mich ist Adam ein ruhiger, bedachter Mensch, der zufrieden ist mit seinem Leben und seiner Familie. Über die Jahre hinweg hat er sich zusammen mit Helena ein Leben aufgebaut, das ihm behagt, eine Umgebung, in der er sich sicher fühlt.

Diese Sicherheit zerfällt spätestens in dem Moment, als er Helena im Krankenhaus gegenüber steht. Er spürt, dass sie sein Verhalten beim Zusammenbruch des Sohnes missbilligt und etwas anderes von ihm erwartet hätte. Dadurch wird ihm der sicher geglaubte Boden unter seinen Füßen entzogen und er ist fortan damit beschäftigt wieder Tritt zu fassen, was ihm nicht gelingen will. Durch sein unsicheres Verhalten entfernt er sich immer mehr von Helena.

Adam möchte eigentlich nicht, dass sich etwas verändert, da es ja gut ist, so wie es ist. Doch um ihn herum verändern sich die Dinge. Mich interessiert der Aspekt, dass Adam beim Zusammenbruch eben gerade nicht, wie in traditionellen Rollen eigentlich erwartet, als „männlicher“ Beschützer auftritt, sondern total gelähmt ist.

cineworx gmbh

Was nicht nur bei ihm als Mann eine Krise auslöst, sondern auch bei Helena. Und auch das Publikum wird mit dieser eher untypischen „männlichen“ Figur konfrontiert und muss sich positionieren.

Und bei Helena : Woher kommt ihr Drang nach Veränderung?

Genau wie Adam hat sie sich in der Beziehung eingerichtet. Im Gegensatz zu Adam reagiert sie aber nicht mit Unsicherheit, sondern entfernt sich emotional von ihm.

Sie beginnt ihre eigene Beziehung mit derer ihrer Freunde - die ein aufregendes Leben führen, eine gewisse Eleganz und Abenteuerlust versprühen - zu vergleichen und merkt dadurch, dass gerade ihr eigenes Einnisten in der Sicherheit einschläfernd und wenig inspirierend wirkt.

Sie hält die Nähe zu Adam kaum aus und geht ihm immer mehr aus dem Weg. Für mich ist Helena genauso überfordert wie Adam. Daher gelingt es ihnen auch nicht, den Konflikt verbal zu lösen, sondern sie verlieren sich immer mehr.

Für Helena ist diese Beziehungskrise schlussendlich der Ansporn etwas zu wagen - in erster Linie für sich selbst, aber auf längere Sicht auch für ihre Beziehung zu Adam.

Sie arbeiten im Film unter anderem mit Julia Jentsch und Florian Lukas. Wie war die Zusammenarbeit mit ihnen?

Julia Jentsch und Florian Lukas sind nicht nur zwei wahnsinnig talentierte Schauspieler:innen, sondern auch sehr inspirierende und tolle Menschen, was mir für meine Arbeit sehr wichtig ist.

Ich vertraue den Schauspieler:innen sehr und möchte, dass sie für ihre Arbeit Freiheiten genießen. Manchmal lasse ich im Drehprozess geschriebene Dialoge und Szenen weg, schreibe neue oder improvisiere ganze Szenen am Set mit ihnen.

Das bringt Risiken mit sich. Doch durch ihre unglaubliche Erfahrung habe ich mich stets sehr sicher gefühlt und auf diesen Prozess vertraut. Obwohl Julia Jentsch und Florian Lukas zuvor noch nie zusammen gedreht haben, war schon am ersten Probetag klar, dass Helena und Adam zusammen funktionieren werden.

Sie kamen beide mit einer grossen Offenheit und Ernsthaftigkeit zum Projekt, die mich sehr beeindruckt hat. Und auch in der Zusammenarbeit mit dem restlichen Ensemble waren sie sehr wichtig. Dadurch entstand sehr schnell ein gegenseitiges Vertrauen im Schauspielensemble. Ich

cineworx gmbh

habe von Julia Jentsch und Florian Lukas sehr viel lernen können für meine eigene Arbeit als Regisseur und auch für Julia Jentsch und Florian Lukas war der Dreh etwas sehr Besonderes. Eine intensive Erfahrung, die im schnelllebigen Filmgeschäft nicht oft vorkommt.

Weshalb haben Sie sich für Italien als Drehort entschieden? Welche Beziehung haben Sie selber zum Land?

Mit dem Drehort, der für mich ein eigener Charakter ist, wollte ich einen grösstmöglichen Kontrast zum Drama, zur Krise, die sich abspielt, setzen. Apulien mit seinen Felsküsten, dem azurblauen Meer und den weissen Häusern ist perfekt dafür.

Für mich persönlich haben Ferien in Italien auch immer etwas mit grosser Sehnsucht zu tun. Als Kind habe ich selbst viele Ferienwochen in Italien am Meer verbracht und tue es auch heute noch.

Ich finde die berauschte Mischung aus „dolce far niente“ und der grossen Leidenschaft und Ernsthaftigkeit für Essen, Familie und Fussball sehr inspirierend und bereichernd.

Das Land lebt auch von grossen Gegensätzen. Der ermüdenden Bürokratie auf der einen Seite, das bestens ausgebaute und funktionierende Hochgeschwindigkeitschienennetz auf der anderen Seite als Beispiel. Italien ist im besten Sinne nicht perfekt. Und natürlich der SSC Neapel, der nach dreiundreissig Jahren endlich wieder italienischer Fussballmeister wurde!

6. Biographie Julia Jentsch

Nominierte für den Schweizer Preis als beste Schauspielerin

Ihren Durchbruch als Filmschauspielerin hatte Julia Jentsch 2004 mit «Die fetten Jahre sind vorbei». Als Sophie Scholl im gleichnamigen Kinofilm erhielt sie den Silbernen Bären, den Deutschen Filmpreis und wurde als Beste Europäische Filmschauspielerin ausgezeichnet.

Auch international war sie mit Filmen wie «I Served the King of England» von Jiri Menzel und 33 Szenen aus dem Leben von Malgorzata Szumowska sehr erfolgreich.

2016 drehte sie die viel beachtete ARD-TV-Miniserie «Das Verschwinden» für die sie 2018 mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde. Von 2018 und 2022 stand Julia Jentsch für drei Staffeln der Sky Serie «Der Pass» vor der Kamera, von 2019 bis 2021 für die TV-Reihe Ostfrieslandkrimis.

Im Kino war sie unter anderem in Anne Zohra Berracheds viel beachtetem Drama 24 Wochen in der weiblichen Hauptrolle zu sehen, welches auf der Berlinale 2017 seine Weltpremiere feierte. Es folgten Hermine Huntgeburths «Lindenberg! Mach Dein Ding!», Johanna Moders «Waren einmal Revoluzzer», «Monte Verità - Der Rausch der Freiheit» von Stefan Jäger und «8 Tage im August» von Samuel Perriard.



7. Biographie Florian Lukas

Florian Lukas gab 1990 mit «Banale Tage» (R: Peter Welz) sein Filmdebüt. Einem grossen Publikum wurde er mit seiner Darstellung in «Absolute Giganten» (1999, R: Sebastian Schipper) bekannt. Hierfür wurde er mit dem Bayerischen Filmpreis und dem New Faces Award jeweils als Bester Nachwuchsdarsteller sowie mit dem Best Actor Award beim Internationalen Filmfest Sochi, Georgien, ausgezeichnet. Im selben Jahr gewann er für «Zoom – It's always about getting closer» (R: Otto Alexander Jahrreiss) den Best Actor Award beim Internationalen Filmfest Ourense, Spanien. 2003 wurde Florian Lukas als Bester Nebendarsteller in «Good Bye, Lenin!» (R: Wolfgang Becker) mit dem Deutschen Filmpreis, 2015 als Bester Darsteller mit dem Deutschen Fernseh Krimi-Preis für seine Darstellung in «Mitten in Deutschland: NSU – Die Ermittler» (R: Florian Cossen) ausgezeichnet. Er war in den Kinofilmen «Madison» (2019, R: Kim Strobl) und «Heinrich Vogeler – Aus dem Leben eines Träumers» (2019, R: Marie Noëlle). Und seit 2021 spielt er die Hauptrolle in der Serie «Die Wespe» (Staffel 1, R: Hermine Huntgeburth/ Staffel 2+3, R: Tobi Baumann).



8. Vor der Kamera

Julia Jentsch	Helena
Florian Lukas	Adam
Sarah Hostettler	Ellie
Sami Loris	Matti
Fortunato Cerlino	Comandante
Finn Sehy	Finn
Aaron Andres	Luca
Giandomenico Cupaiuolo	Lucio
Giuditta Buonananno	Maria

9. Hinter der Kamera

Regie	Samuel Perriard
Drehbuch	Markus Ziegler, Samuel Perriard
Produzent*innen	Sarah Born, Rajko Jazbec, Martin Rattin, Dario Schoch
Kamera	Gaëtan Varone
Schnitt	Rebecca Trösch
Musik	Balz Bachmann
Szenenbild	Demian Wohler
Kostümbild	Sophie Reble
Maskenbild	Marina Abi
Sound Design	Jacques Kieffer
Herstellungsleitung	Amita Iseppi